

# Im Nationalpark Kalkalpen entspringen 800 Quellen

**Der Nationalpark Kalkalpen ist ein riesiger, natürlicher und hochsensibler Wasserspeicher. Auf seinem Gebiet entspringen etwa 800 Quellen in verschiedensten Höhenlagen. In Form eines einzigartigen Quellmonitoring werden einige davon seit 32 Jahren durchgehend beobachtet.**

DI Elmar Pröll, der das Labor im Nationalpark Zentrum in Molln seit 27 Jahren leitet, und Mitarbeiterin Stefanie Tweraser sind bei jedem Wetter einmal im Monat im Reichraminger Hintergebirge und im Sengengebirge unterwegs. Sie nehmen immer an zehn gleichen Quellen Wasserproben und Messungen vor. Dreimal jährlich werden zusätzliche Quellen in drei Schwerpunktgebieten untersucht.

Die unterschiedlichen Einzugsgebiete im Nationalpark spiegeln sich im Charakter der Quelle wider – die Quelle ist dessen „Fingerabdruck“. Dolomitquellen, die nur geringste Schüttungsschwankungen aufweisen, wechseln sich mit äußerst dynamischen Karstriesenquellen ab. Sturzquellen und Quellhorizonte mit vielen Austritten des Karstsystems fin-

den sich im Nationalpark-Gebiet oft nahe beieinander.

„Alles, was oben in den Berg hineinkommt, kommt unten an der Quelle wieder heraus“, bringen Elmar Pröll und Stefanie Tweraser ihre Erkenntnisse auf den Punkt. „Wir haben einen Wasserkörper, der auf Umwelteinflüsse hochsensibel reagiert.“

Die Durchlaufzeiten des Regens durchs Gebirge bis zur Quelle variieren von Stunden im stark verkarsteten Kalkgestein bis zu 20 Jahren im feinklüftigen Dolomit.

## **Auch die Quellen werden immer wärmer**

Was ganz klar auffällt: „Die Quellen werden immer wärmer“, weiß DI Josef Forstinger, Direktor des Nationalpark Kalkalpen. Zwar nicht in einem Ausmaß wie die Lufttemperatur, die seit 1950 im Schnitt um 1,4 Grad angestiegen ist, aber doch. „Die Quellen reagieren langsamer auf die Erderwärmung“, merkt Josef Forstinger an.

Der Nationalpark wurde von der UNESCO für seine Quellen als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung ausgezeichnet.



**Stefanie Tweraser, Praktikantin Marie Straßmayr und Direktor DI Josef Forstinger nehmen eine Wasserprobe einer Quelle unter die Lupe.**

Hier sind die Gewässer nicht verbaut, sondern noch absolut naturbelassen.

Im alpinen Raum sind Quellen ein wichtiger Lebensraum für etwa eintausend Tierarten. Ein Drittel davon – wie zum Beispiel hochspezialisierte Quellschnecken – kann sonst nirgends überleben.

„Der Wasserschatz im Nationalpark Kalkalpen muss auch in Zukunft unangetastet bleiben, weil er der letzte Zufluchtsort für zahlreiche seltene Arten ist“, betont Direktor Josef Forstinger.

Im Zuge der Veranstaltungsreihe „Mit dem Forscher unter-

wegs“ kann man die Spezialisten beim Quellmonitoring begleiten – Termine werden online auf [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at) und im Frühjahrsprogramm ausgeschrieben.

## **Exklusive Führung zu den Quellen gewinnen**

Für extra-blick-Leser gibts die einmalige Gelegenheit zu einer exklusiven Führung für 2 x 2 Personen. Einfach ein Mail an [redaktion@extrablick.at](mailto:redaktion@extrablick.at) schicken und die Gewinnfrage beantworten: Wieviele Quellen gibt es im Nationalpark Kalkalpen? Unbedingt Name und Adresse angeben!

Foto: Erich Weigand



**DI Elmar Pröll, Laborleiter im Nationalpark Zentrum in Molln, entnimmt an einer Quelle eine Wasserprobe.**



**Die Quellschnecken haben die letzte Eiszeit überlebt und tummeln sich in den Quellen im Nationalpark Kalkalpen.**

Foto: Andreas Mayr

Anzeige